

Die **Flaschenpost** von **JONATHAN**

unabhängig, authentisch, über das Leben auf einem Segelboot

Nr. 160 / August 2022

Standort: 17° 10,7 N - 087° 53,7 W TURNEFFE ATOLL / BELIZE

Trip in die Vergangenheit: SEGELN AUF DER ROUE DER MAYAS. Wir sind in einer geschichtsträchtigen Region unterwegs und stellen uns einige Fragen, z.B. "Mit welchen Booten betrieben die Indigenen vor 100 Jahren ihren Handel und konnten damit 2 Millionen Menschen versorgen?"

Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net unter „News“



SEGELN AUF DER ROUTE DER MAYAS



Foto oben: Die Farbenpracht des Lighthouse Reef, in dem sich auch das „Great Blue Hole“ befindet (nicht auf dem Foto).

Das Seegebiet um **Honduras**, zu dem die Bay Islands gehören, **Guatemala** (Rio Dulce) und **Belize** (Great Blue Hole) ist ein einzigartiges Segelrevier. Es ist windtechnisch gut zu besegeln, bietet unter Wasser eine enorme Artenvielfalt, an Land freundliche Menschen und einen **unermesslichen Schatz an Kultur**.



Zu einer Zeit, in der in Frankreich und Spanien der Islam gestoppt wurde (ca. 8. Jh. n.Chr.), gab es in Mittelamerika die Hochkultur der Mayas.

Diese ausgefeilte Kultur erstreckte sich über eine Fläche, die heute die Staaten Honduras, Guatemala, Belize und die Halbinsel Yukatan umfasst. Dort gibt es zum Teil sehr flache Gewässer, in denen wir mit JONATHAN von März bis Juli segeln. Über die Mayas gibt es eine Fülle von Informationen, die man sich leicht über das Internet holen kann. Einige für uns wichtige Fragen werden dort aber nicht beantwortet.

Foto oben: Segeln im Flachwasser macht eingehendes Kartenstudium nötig und verlangt höchste Vorsicht! Hier der Weg ins Great Blue Hole/Belize.



Da wir uns in den Ländern, die wir bereisen, auch mit dem Seeraum, der Geografie, den Menschen und den Kulturen beschäftigen, kommt man an den Mayas nicht vorbei.

Eine so mächtige Kultur, die von 1000 vor bis etwa 1100 nach Christus bestand und davon 600 Jahre Hochkultur war, musste seine Menschen ernähren und Güter erzeugen, mit denen es handeln und Werte schaffen konnte. Angesichts der geographischen Ausdehnung der Mayakultur (von Honduras bis Mexiko) muss es stark vernetzte Handelswege gegeben haben – auch zu Wasser.

Und nun sind wir beim Thema. Ich stellte mir Fragen, die mich nach 30 Jahren Seefahrt so beschäftigen: „Mit welchen Booten fuhren die Mayas auf welchen Wasserwegen und mit welchen Handelswaren“? Dass sie Flüsse und die Hochsee befuhren, steht ja außer Zweifel.

Foto rechts: Die Lage des Maya-Reichs auf dem Globus.



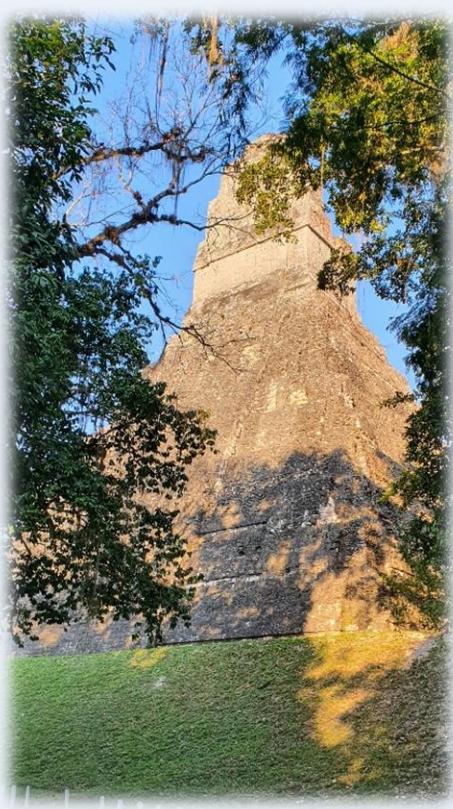
Da Sabine Geburtstag hatte, wollte ich ihr mit einem außerordentlichen Geschenk meine Wertschätzung bekunden. Ein Flug nach Tikal. Ein Nebeneffekt war, dass wir Antworten auf die oben gestellten Fragen zu bekommen hofften. Tikal war eine mächtige Maya Stadt, die man im Dschungel von Guatemala entdeckt hatte.

Als wir am Flugplatz ankamen und das Check-in begann, waren wir überrascht: Der Pilot stellte sich bei uns persönlich vor; eher ungewöhnlich war auch, dass er uns dann auf den „Parkplatz“ der Flugzeuge begleitete.



Foto oben: Grüner Teil: die groben Umrisse des Maya-Reichs auf der Landkarte mit den heutigen politischen Grenzen.





Dort sahen wir aber **kein „Flugzeug“**, wie wir es erwarteten. Einzig eine viersitzige Cessna 182 stand da, ein Sportflugzeug. Wollte man einen Rundflug buchen, das wäre die Maschine dazu. Es ist aber so, dass diese robuste Cessna zur Flotte der Fluggesellschaft gehört und für Flugstrecken eingesetzt wird, für die sich wenige Passagiere finden. Wir genossen den wunderschönen, **sehr privaten Flug** und die persönliche Betreuung.

In Tikal angekommen, waren wir zunächst überwältigt von der Ausdehnung der Ausgrabungen. Seit etwa **150 Jahren entreißt** man dem **Urwald** Stück für Stück - unter hohem Einsatz an Expertise, Geld und Fleiß der Beteiligten - **riesige Tempelanlagen**. In ihnen lebten in etwa 10.000 Menschen; nimmt man das unmittelbare Umland hinzu, schätzen Archäologen etwa 2 Millionen Einwohner. Und das bereits 600 bis 900 n.Chr.! Es mussten also ausgedehnte **Handelswege** der Mayas existiert haben, um diese große Anzahl an Menschen zu ernähren. Und Tikal war nur eine von mehreren Städten! Wir waren beeindruckt von den Ausgrabungen, und interessiert, Antworten auf meine Fragen zu finden. Einen Hinweis fanden wir in einem der Museen: Die Mayas hatten Götter in **Ruderbooten** gezeichnet. Diese Zeichnungen gaben den ersten Hinweis darauf, wie die Boote ausgesehen haben könnten.

Foto oben: Einer der mächtigen Tempel von Tikal in der Morgensonne.

Ferdinand Kolumbus, Sohn des „Entdeckers von Amerika“, schrieb in seinem Tagebuch von einer **Begegnung mit einem Maya Boot**. Die Begegnung fand in Guanaja (Bay Islands) statt, in einer Bucht, die heute den Namen „Bahia Pine Ridge“ trägt. (Um etwas Gefühl für den Ort zu bekommen, ankerten wir mit JONATHAN in der Bahia Pine Ridge.) Die Handelswege der Mayas wurden also mit Ruderkanus befahren. In dem Hochseekanu, das Ferdinand Kolumbus sah, ruderten 25 Personen in einem mit Palmenblättern überdachten Einbaum, der zweieinhalb Meter breit war.



Foto oben: Der private Flug zu den Maya Tempeln - Sabine, Pilot, Autor.



Das war aber schon mehr als **300 Jahre nach dem Untergang der Hochkultur** der Mayas!

Damit hatten die **Mayas** mit den **Arawak Indios**, welche die Antillen und die **Bahamas besiedelten**, etwas gemein: Die geruderten Kanus ohne Segel. Die Besiedlung der Bahamas durch die Arawak geschah zur selben Zeit, als die Mayas ihre Hochblüte hatten, also um 600 nach Chr. Mit den Arawaks und den Lucian Indios werden wir uns in einer späteren Ausgabe der Flaschenpost beschäftigen, wenn wir **ab November dieses Jahrs und bis Mai 2023** in den Bahamas segeln.

Foto oben links: Kanu mit Gottheiten, darunter das Spielzeugkanu aus einem Knochen.





Bisher hat man keines der **Hochseekanus der Mayas** gefunden - sie waren aus einem **Baum gefertigt** (sehr große Einbäume) und sind vermutlich **verrottet**. Aber es existieren Anhaltspunkte. Mit denen und etwas Fantasie kann man sich vorstellen, wie die Dinger ausgesehen hatten. Links oben eine Abbildung eines Kanus mit sieben Gottheiten.

Darunter der Fund einer **Schnitzerei** aus einem „Manati“ Knochen aus dieser Zeit. Manati

ist eine Seekuh, die nach wie vor in diesem Gebiet verbreitet ist. Das **Mini-Kanu** war offenbar als Spielzeug gedacht, seine Gesamtlänge beträgt etwa 40 cm ist. Deutlich erkennbar der lange Überhang achtern. Ob die Hochseekanus im vorderen Bereich noch höher gemacht wurden, um beim Eintauchen in Wellen weniger Spritzwasser über zu bekommen, ist die große Frage; die Antwort lässt sich auch aus Ferdinand Kolumbus Beschreibung nicht ablesen.

Damit war aber meine erste Frage, mit welchen Booten die Mayas ihre Waren transportierten, zumindest so weit beantwortet, dass ich mich zufriedengeben konnte.

Mit diesen **Ruderkanus** wäre eine Atlantikquerung von **West nach Ost** in Richtung Europa vermutlich schwierig bis unmöglich gewesen. Dennoch ringt die Vorstellung, dass **die Mayas als Landvolk** bereits den Stellenwert von hochseetüchtigen Fortbewegungsmitteln erkannten, Respekt ab. Sie ruderten mit Muskelkraft, um an ausgewählten Zielen Handel zu treiben.



Foto rechts: JONATHAN in der „Bahia Pine Ridge“, wo Ferdinand Kolumbus Mayas in Ruderkanus antraf.

1100 Jahre später, mit der Hochseeerfahrung von Generationen im Schiffsbau und dem Einsatz hochfester Werkstoffe, segeln wir heute fast mühelos zu ausgewählten Zielen, um deren Schönheit zu genießen ... und uns mit Menschen und Kulturen von damals zu beschäftigen.



Foto oben: Kakaobohnen für Zeremonien und als Zahlungsmittel.

Doch kann man eine Idee davon bekommen, womit und wie die Mayas ihre Wirtschaft befeuerten, was nötig war, um solche Tempelanlagen wie Tikal zu erbauen und 2 Millionen Menschen zu ernähren. Die Nahrung der Indigenen bestand aus Fisch, Mais, Salz, Kakao, Kaffee, Yuka, Früchten, Gemüse, ...

Um zu erfahren, welche Waren die Mayas transportierten, stellten wir uns unter anderem die Fragen: „**Was aßen die Indigenen**“ und „**Welche Güter waren wertvoll genug, um sie an anderen Orten zu handeln**“?

Natürlich ist es **nicht möglich**, in wenigen Seiten alle Überlegungen zu beschreiben oder den **Aspekt der Seefahrt und Flussfahrt** in der Maya-Kultur **umfassend darzustellen**. Andere Menschen füllen mit ähnlichen Themen (aber eben nicht diesem) ganze Bücher.





Die Hochkultur von Tikal verschwand ganz abrupt und wurde über die Jahrhunderte wieder vom Dschungel zurück erobert, doch man kann davon ausgehen, dass sich rund um die Stadt **Kulturflächen befanden**, auf denen Mais, Yuka, etc. angebaut wurden. Diese Gebiete waren sozusagen die „Kornkammer“ des Einflussbereichs von Tikal und darüber hinaus. Salz wurde aus den Salzlaken im heutigen Belize gewonnen, Fisch aus Flüssen und aus dem Meer.



All diese Güter wurden landesweit gehandelt. **Kakaobohnen** waren – so vermuten einige Quellen – **Zahlungsmittel**. Damit war es möglich, **Werte** zu quantifizieren und **zu speichern**, was eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft und Wohlstand war. Wer Kakaofrüchte erntete und ihre Bohnen trocknete, konnte damit später Handelswaren wie Salz, Mais, Fisch, Keramiken, etc. kaufen.

Foto links: Güter wurden auf Flüssen und zur See mit Ruderkanus transportiert.

Keramiken hatten einen funktionalen und gesellschaftlichen Wert - besonders Keramiken, die bereits farbig ausgeführt waren. Scharfe Gegenstände wie **Pfeilspitzen**, **Klingen** und andere handwerklich gefertigte Gegenstände wurden **landesweit gehandelt**. Die Hierarchie stellte Handwerker mit Mathematikern, Künstlern, Wissenschaftlern und Kaufleuten gleich. Damit waren die handwerklichen Berufe ebenso wie die Händler sehr angesehen.



Foto rechts: Wir befahren mit unserem Motorboot den Belize River, den auch die Mayas vor 1400 Jahren schon als Wasserstraße benutztten.

Gehandelt wurden auch Halbedelsteine (Obsidian), die poliert als Spiegel verwendet wurden, Smaragde und andere, auch in der heutigen Zeit wertvolle Steine.



Foto oben: JONATHAN vor der Flusseinfahrt des Belize River.

Die Frage, auf **welchen Wasserwegen** diese Güter **transportiert wurden**, interessierte uns sehr, war das Land ja zum Teil so beschaffen, dass es einfacher war, Waren über das Karibische Meer und über Flüsse zu verfrachten als über den Landweg. Zumal verwendeten die Mayas keine Lastentiere, noch kannten sie das Rad. Auf dem Meer waren die Mayas so erfahren, dass sie Strömungen und Nehrströme ebenso **nutzten** wie **Ebbe und Flut**, um übert den Schwemmkegel in die **Flüsse** zu gelangen (wir machen es heute ähnlich).



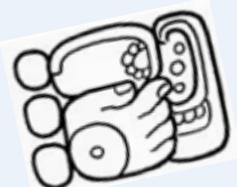
Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie sich das in einem Fluss anfühlt, **befuhren wir** mit unserem Motorboot **den Belize River**. Der Belize River mäandert **von Belize City** weit ins Binnenland **bis** San Ignacio an der **Grenze zum heutigen Guatemala**. Bis San Ignacio ist er mit flach gehenden Kanus oder mit dem Dinghy befahrbar. Also konnten die Mayas **ihre Waren** über Ströme und **Nebenflüsse** schnell und in großen Mengen **ins Inland bringen**. Diese Erfahrungen teilen wir mit unseren Freunden und Mitsegeln.

Foto links: Wir teilen unsere Erfahrungen. Hier Bahia Pine Ridge, in der Kolumbus landete.

Also sind Fahrten mit dem Dinghy in Flüssen auch Teil unserer Törns. Manches Mal sieht man hier „Manatis“, diese possierlichen Seekühe.

Mit dem **Wissen** über Kultur und Geschichte der Region **erlebt man seine Umgebung deutlich intensiver**. Noch intensiver wird das Gefühl, begibt man sich an die „Originalschauplätze“ der Geschichte, wie z.B. die Bahia Pine Ridge, in der Kolumbus landete.

Der **Untergang dieser Kultur** ist bis heute nicht vollständig geklärt. Die rituellen Opferungen an die Götter bewahrten die Mayas nicht vor ihrem Ende, und ihre **Zeremonien hielten ihre Welt nicht am Laufen**. Es scheint, dass eine Anomalie im Klimageschehen, die Ernteausfälle zur Folge hatte, stark daran beteiligt war. Auch ein Zusammenbruch der politischen Führung in diesem Zusammenhang scheint möglich. In jedem Falle verschwand die Maya Kultur **in Tikal** um 930 n.Chr. sang- und klanglos. Eine andere Stadt, Chichén Itzá, erblühte hingegen und war bis 1300 n.Chr. die Leitkultur der Mayas.



Unser Crewmitglied „Bello“ war natürlich mit dabei, als wir nach Tikal flogen. Er benötigte nicht einmal ein Flugticket, was ihn etwas kränkte. Dann motzte er, weil er so früh aufstehen musste. Aber wir wollten noch vor allen Touristen bei den Tempelanlagen in Tikal sein. Die großartigen Tempel und interessanten Museen **kommentierte er in „Bello“ Manier**: „Lauta oide Stana. Es Menschn seits deppat. Do grobts uroide Häusa aus und wo ondas zabombns ses.“ [Alles alte Steine. Ihr Menschen seid eigenartig. Hier gräbt ihr uralte Häuser aus und anderswo bombt ihr sie in Schutt und Asche.]

... wie recht er hat.



Kat **Jonathan** im Internet: www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts>



Instagram : Jonathan_Katamaran

Der Seeraum Honduras, Guatemala, Belize und Yukatan ist sehr interessant. Es gibt immer genügend **Wind** zum Segeln, die **Unterwasserwelt ist erstklassig**, es gibt Abwechslung in Form von Restaurants, Bars, Wandermöglichkeiten, Marine Nationalparks... Die Menschen sind freundlich, das Gebiet ist sicher und es gibt kaum Segelboote, die zu den Atollen kommen. Nicht zuletzt der Mayas wegen werden wir noch einmal in diesen wunderbaren Seeraum kommen. Für den **Herbst 2023** planen wir einen **Vortrag** zu diesem großen Gebiet in der Wiener **URANIA**.

Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_ig

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".



Instagram : Jonathan_Katamaran